

Ich überlebte die Gewalt in Gaza, über die Benny Gantz prahlt

Hanine Hassan, 972mag.com, 06.02.19

Als eine von Jaffa nach Gaza vertriebene Palästinenserin, als eine, deren Familie und Freunde immer wieder die brutale Gewalt Israels zu spüren bekamen – wie alle Palästinenser – weiß ich, dass je mehr Gewalt Israel gebraucht, desto mehr zerstört es die Legitimität, die es sucht.

Die Freiheit ist hart erkämpft, aber sie darf nie die Frucht von Auslöschung oder Zerstörung sein. Man würde glauben, diese Worte sind logisch – nicht aber für den Staat Israel.

Die Freiheit, die europäische jüdische Siedler durch die zionistische Bewegung in Palästina suchten, geschah direkt zu Lasten der Palästinenser. Da sie ein Eigentumsrecht auf das neu eroberte Land forderten, blieben die Palästinenser Ziel ihrer Unterdrückung, und wie alle Siedler, fürchteten sie von Anfang an, dass alles, was sie sich mit Gewalt angeeignet hatten, sie verfolgen werde.

Der Internationale Gerichtshof prüft zurzeit potentielle Kriegsverbrechen unter dem Kommando von Gantz im Gazastreifen während der israelischen Angriffe 2014

Wie die amerikanische Anthropologin Ann Stoler in vielen ihrer Arbeiten hervorhob, ist die sich daraus ergebende chronische Angst mitten in jeder kolonialen Ordnung. Deshalb werden Siedler vorbeugend und ständig die Eingeborenen angreifen und vernichten: um ihre Paranoia zu beruhigen, um sich ein Gefühl der Sicherheit vor denen zu schaffen, die sie verfolgen. Der Staat maskiert seine Angst durch Resilienz, schreibt Stoler, formalisiert Methoden und produziert Narrative, mit denen er zu regieren und Zwang auszuüben pflegt.

Benny Gantz, früherer Armeechef mit Ambitionen auf den Stuhl des Premierministers in den bevorstehenden Wahlen in Israel, verkörpert das Erbe seiner kolonialen Siedler-Vorfahren. Er verbrachte sein ganzes erwachsenes Leben als Soldat in der Besatzungsarmee Israels und nahm teil an der Tötung der einheimischen Bevölkerung in Palästina und im Libanon. Gantz kommandierte viele dieser todbringenden Angriffe in leitenden Positionen.

Der Internationale Gerichtshof prüft zurzeit potentielle Kriegsverbrechen unter dem Kommando von Gantz im Gazastreifen während der israelischen Angriffe 2014. Einer der schlimmsten wurde von Gantz angeordnet: Er aktivierte das „Hannibal Protokoll“ zur Vermeidung von Entführungen israelischer Soldaten und gab den Befehl zum wahllosen Angriff auf ganze Nachbarschaften in Rafah am 1. August 2014. Israelische Kampfflugzeuge, Drohnen, Hubschrauber, und später Bodentruppen, schossen Artilleriegranaten und Raketen – auch einige Ein-Tonne-Bomben – auf das Gebiet. Die Zahl der ermordeten palästinensischen Zivilisten betrug mehr als 135 nur bei diesem einen Angriff. Unter seinem Kommando wurde auch das Abu Youssef al-Najjar Krankenhaus bombardiert, die Patienten mussten in Massen in ihrer Krankenhauskleidung fliehen.

Zusätzlich verklagt der holländisch-palästinensische Staatsbürger Ismail Ziada Gantz am Zivilgericht in Den Haag den Mord an seiner 70jährigen Mutter Muftia Ziada, seinen drei Brüdern und seiner Schwägerin, sowie seinem 12jährigen Neffen bei den Bombenabwürfen 2014 auf das Haus der Familie im Flüchtlingslager Al-Bureij im Gazastreifen.

Die Wahlkampagne von Gantz ist bisher stark von dieser Unmoral angetrieben. Und wenn nicht schon die Tötung hunderter unschuldiger Menschen genug wäre, so hat Gantz es nötig, mit ihnen als wertvolle Markenzeichen zu prahlen, um die dem rassistisch geprägtem politischen System und der Identität Israels innewohnende Illegitimität zu unterdrücken. In einer Serie gewalttätiger und morbider Videos seiner militärischen „Geschenke“, von denen eines ein Luftbild von Wohngegenden in Gaza darstellt, das unter dem Kommando von Gantz während des Angriffs 2014 dem Boden gleichgemacht wurde, prahlt er, dass „Teile von Gaza in die Steinzeit zurückgekehrt seien“, und dass er „1364 Terroristen umgebracht“ habe. Nach der Angabe von B’Tselem tötete die Armee 2202 Palästinenser bei dem Angriff 2014, darunter 1391 Zivilisten, und unter diesen 547 Kinder.

Je mehr brutale Gewalt Männer wie Gantz gegen die Palästinenser benutzen, desto festgefahrener wird das siedlerkoloniale Bestreben

Ironischerweise hat sich Gantz vor einigen Monaten über Politiker beschwert, die militärische Angriffe für ihren persönlichen Gewinn ausgebeutet haben. Wie bei jedem selbsternannten Siedler wurde das bei seiner Kampagne benutzte Video angeblich von MediaTown, einer palästinensischen Filmproduktionsfirma gestohlen. Das Prahlen mit dem Töten und der Enteignung von Palästinensern während der israelischen Wahl-Saison wird langsam überflüssig. Gantz ist nicht der erste, der das Töten von Palästinensern dazu benutzt Wähler anzusprechen, noch wäre er der erste General mit Blut an den Händen, der sein Land führt - sollte er gewinnen.

Beim Wettstreit zwischen israelischen Kandidaten, von denen jeder darum wetteifert, am kämpferischsten zu sein, geht es nicht mehr um das Massakrieren von Palästinensern, sondern um das tödliche Ausmaß. Die meisten gewaltsamen Praktiken Israels wurden bereits am nationalen Körper Palästinas getestet. Heute ist es das *Ausmaß* dieser Brutalität, das bei den israelischen Wählern zählt. Dieses Verständnis wird unter den zionistischen Parteien quer durch das politische Spektrum in Israel geteilt, und die neue „Israel Resilience Party“ positioniert sich in der Mitte.

Obwohl Israels politische Parteien unterschiedliche Programme über Wirtschaft, Bauwesen, Wohlfahrt, Gesundheit und Bildung präsentieren, ist die Annahme, dass diese Debatten sich nur mit dem Inneren befassen, eine Fata Morgana. Keines dieser Programme kann ohne die direkte Enteignung der Palästinenser in allen Facetten und Formen durchgeführt werden.

Die Behauptung, dass die Existenz von Palästinensern – diese unzählbaren „neighbors“ – eine Frage der Außenpolitik sei, ist der Inbegriff des israelischen Siedler-Kolonialismus. Da Palästina in der Mitte der Existenz Israels liegt, war eine der ersten Kampagnebotschaften von Gantz, stolz zu sein auf die Ermordung eines Militär-Chefs der Hamas (mit dem nach Berichten Israel dabei war, einen langfristigen Waffenstillstand zu unterschreiben), das Bombardement tausender Wohnhäuser, und das Töten hunderter Zivilisten quer über den Gazastreifen. Aber je mehr brutale Gewalt Männer wie Gantz gegen die Palästinenser benutzen, desto festgefahrener wird das siedler-koloniale Bestreben.

Als Überlebende der Kriegsverbrechen von Gantz, als Palästinenserin, die von Jaffa nach Gaza vertrieben worden ist, als eine, deren Familie und Freunde wiederholt die brutale Macht Israels zu spüren bekamen – wie alle Palästinenser – weiß ich, dass Israel, je mehr es Gewalt und Brutalität anwendet, desto mehr wird es die Rechtfertigung und Anerkennung zerstören, die es sucht. Wir sind uns unserer Kalamitäten sehr bewusst, die uns von den eindringenden Siedlern ohne Gewissensbisse auferlegt werden; aber wir wissen auch, dass diese Männer mit sich die Saat für ihre eigene Zerstörung und die ihres kolonialen Projekts tragen.

Hanine Hassan ist PhD-Kandidatin in der Abteilung Mittelosten-, Asien- und AfrikaStudien an der Columbia University in New York City.

Übersetzung: G. Merz

Quelle: 972mag.com/palestinians-gaza-violence-gantz-campaign/140002

palaestinakomitee-stuttgart.de